SOZIALLEHRE AM PUNKT.

Christlich sein HIER.JETZT!

AKTIONSJAHR 130 Jahre Katholische Soziallehre **Perspektiven für eine lebenswerte Welt**

Die katholische Soziallehre als Grundlage für ein funktionierendes Sozialsystem.

Angesichts der Pandemie und der dadurch ausgelösten Krisen steht unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen. In einer ähnlichen Situation veröffentlichte Papst Leo XIII. am 15. Mai 1891 das Rundschreiben RERUM NOVARUM.

Es war der Wille, als Kirche in eine neue Zukunft zu schauen, in der sich wirtschaftliche, soziale, politische und geistig-kulturelle Umbrüche ankündigten. Mit den Geschehnissen der Zeit wurde die Soziallehre weiterentwickelt und hat dabei nichts an Aktualität und Brisanz verloren.

Die Reihe SOZIALLEHRE AM PUNKT. vermittelt zentrale Inhalte der Katholischen Soziallehre und der beiden Sozialenzykliken Laudato si' und Fratelli tutti von Papst Franziskus. Sie spricht Wege für die Bewältigung der gegenwärtigen Krisen und Herausforderungen an.

Verfolgen Sie dazu die 60 Minuten-Beiträge: Expert*innen im Gespräch zu den Soziallehreprinzipien als Videos On Demand **https://www.kav-wien.at/** oder **www.youtube.com/BildungszentrumSB**

NACHHALTIGKEIT

Magdalena Holztrattner (ehem. Dir.ksoe)
Karl Immervoll (ehem. Betriebsseelsorger)
im Gespräch mit **Gabriele Kienesberger** (KAB Wien)

*Mit dem Fokus auf **Nachhaltigkeit** und **Gemeinwohl** in den neuesten Enzykliken von Papst Franziskus FRATELLI TUTTI und LAUDATO SI' braucht es angesichts der heutigen Herausforderungen eine neue Form des Zusammenlebens. Diese muss von Geschwisterlichkeit und der Sorge um unsere Welt geprägt sein. Damit stehen diese beiden Schreiben in einer 130jährigen Tradition der sozialen Botschaft der Kirche.*

GERECHTIGKEIT

Anna Wall-Strasser (KABÖ)
im Gespräch mit **Karl Immervoll**

*Im Prinzip der **Gerechtigkeit** stellt sich die Frage nach der Verteilung ganz konkreter Güter und Lebenschancen. Dass Glaube und Gerechtigkeit einander bedingen ist ein klarer Auftrag für das gesellschaftliche Engagement von Christinnen und Christen* besonders *in der Arbeitswelt.*

MENSCHENWÜRDE

Michaela Quast-Neulinger (Uni Innsbruck)
im Gespräch mit **Heinz Mittermayr** (KAB OÖ)

*Unmittelbar nach der Empörung auslösenden Aussage der Glaubenskongregation zum Segnungsverbot für gleichgeschlechtlich liebende Paare, wird ausdrücklich Stellung für eine notwendige umfassende Anerkennung jedes **Menschen** in seiner **Würde** und Eigenart bezogen. Kritische Anmerkungen gibt es zu einer kapitalistischen Wirtschaft, die* Menschenwürde *nicht achtet und zu einer Digitalisierung, die Menschen ausnützt, statt ihnen zu nützen.*

PERSONALITÄT

Hans Schelkshorn (Uni Wien)
im Gespräch mit **Doris Helmberger-Fleckl** (Die Furche)

*Individualität, Würde und Freiheit des Menschen sind Merkmale des **Personalitätsprinzips**. Ausführlich wird dargelegt, was Papst Franziskus zur scharfen Verurteilung bestimmter wirtschaftlicher Vorgänge veranlasst, die* Menschen *zu „Abfallprodukten" machen.*

SOLIDARITÄT

Gunter Prüller-Jagenteufel (Uni Wien)
im Gespräch mit **Christoph Riedl** (Caritas St. Pölten)

*Im solidarischen Handeln manifestiert sich eine "christliche Tugend" (Johannes Paul II.). Nicht bloß diffuses Mitleid, sondern der aktive Einsatz für soziale Gerechtigkeit – hierzulande und im Weltmaßstab, ist die essentielle Erkenntnis zum Prinzip der **Solidarität**.*

SUBSIDIARITÄT

Marianne Heimbach-Steins (Uni Münster)
im Gespräch mit **Doris Helmberger-Fleckl**

***Subsidiarität** bedeutet, die größere und umfassendere - politische, gesellschaftliche, kirchliche - Einheit ist dazu verpflichtet, der kleineren Einheit Hilfe* zu *leisten, wo diese nicht in der Lage ist, sich selbst zu helfen. In der Corona-Pandemie zeigt sich eine Spannung zwischen persönlich Zumutbarem und staatlichen Maßnahmen am Beispiel von Schulschließungen und der damit verbundenen Frage der Betreuung. Aber auch Pflege - als Familienaufgabe einerseits und als Aufgabe der ganzen Gesellschaft andererseits, und Migrationspolitik, in der Spannung zwischen nationalen Politiken und der EU-Ebene stehen im Fokus.*